

Ingrid K a r r e r

Überlegungen zum funktional-semanticen Teilfeld der
Passivität im Deutschen und Ungarischen

I. Die Kategorie des Genus verbi, insbesondere das Passiv wird sowohl in den einschlägigen deutschen Grammatiken¹ als auch in mehreren Veröffentlichungen² der letzten Jahre ausführlich behandelt und dabei oft sehr unterschiedlich dargestellt und beurteilt.

Den Begriff Passiv reduzieren wir im folgenden auf das prozessuale Vorgangspassiv; das nicht-prozessuale Zustandspassiv soll nicht Gegenstand dieser Betrachtungen sein.

Die deutsche Sprache verfügt über eine morphologische Kategorie des Genus verbi. Ihren Inhalt bilden die im Verb grammatisch markierten Diathesen, welche die spezifischen Verhältnisse zwischen den Elementen der semantischen Ebene (Partizipanten) und den Elementen der syntaktischen Ebene (Aktanten) bezeichnen.³ Syntaktische Aktanten sind Subjekt (S_N), Akkusativobjekt (O_A), Dativobjekt (O_D), Genitivobjekt (O_G), Präpositionalobjekt ($O_{Präp}$) sowie lokale, temporale und andere Adverbialbestimmungen. Zu den semantischen Partizipanten zählen Agens (Ag), Patiens (Pat) und Adressat (Adr). Weitere Partizipanten sind u.a. der Kausator und das Instrument. Die Anzahl der in einem Satz möglichen Aktanten wird durch den lexikalisch-semanticen Gehalt des Verbs sowie durch seine grammatische Form bestimmt.

Aktiv und Passiv bilden eine asymmetrische Opposition, in der das Passiv das markierte, **das** Aktiv das nichtmarkierte Glied darstellt. Das Passiv zeigt an, daß die Entsprechung Agens = grammatisches Subjekt aufgehoben ist.

Die morphologische Kategorie des Genus verbi bildet den

Kern des funktional-semanticen Feldes (FSF)⁴ der Generität. In der Peripherie dieses Feldes finden wir Konstruktionen unterschiedlicher sprachlicher Ebenen, die adäquate Diathesen für die Genera verbi signalisieren. Im weiteren soll nun das funktional-semantiche Teilfeld der Passivität einer detaillierteren Betrachtung unterzogen werden. Das Zentrum dieses Teilfeldes bildet das Passiv als Bestandteil der morphologischen Kategorie Genus verbi.

Passivdiathesen werden in ihrer Struktur vom zugrundeliegenden Verb bestimmt.

1. Für transitive Verben erhalten wir folgende Passivdiathesen:⁵

- a. Pat Ag (semantische Ebene)
 $\frac{S_N}{-}$ (syntaktische Ebene)
 z. B. Das Buch wird gelesen.
 → zweigliedriges Passiv (ohne Agensangabe)

- b. Pat Ag
 $\frac{S_N}{O_{Pr\ddot{a}p}}$
 z. B. Das Buch wird vom Schüler gelesen.
 → dreigliedriges Passiv (mit Agensangabe)

Diesem Typ sollen auch Strukturen zugeordnet werden, deren Verbvalenz um eine Ergänzungsbestimmung reicher ist.

- z. B. Pat Ad Ag Die Suppe wird dem Kind
 $\frac{S_N}{O_D \quad O_{Pr\ddot{a}p}}$ von der Mutter gekocht.

2. Für multivalente intransitive Verben:

- a. Ad Ag
 $\frac{O_D}{-}$ (Die hier mit einem Dativobjekt besetzte
 Stelle ist variabel)
 z. B. Dem Freund wird geholfen.
 → zweigliedriges Passiv (ohne Agensangabe)

- b. Ad Ag
 $\frac{O_D}{O_{Pr\ddot{a}p}}$
 z. B. Dem Freund wird von uns geholfen.
 → dreigliedriges Passiv (mit Agensangabe)

3. Für monovalente intransitive Verben:a. Ag

-

z. B. Es wird getanzt.

→ eingliedriges Passiv mit unbestimmt-persönlichem Agens

b. Ag

O Pröp

z. B. Es wird von ihr getanzt.

→ zweigliedriges Passiv mit bestimmt-persönlichem Agens

In den aus intransitiven Verben gebildeten Passivsätzen, die also kein syntaktisches Subjekt aufweisen, kann ein formales "es" an die Satzspitze treten. Nur in Formen mit unbestimmt-persönlichem Agens ist dieses "es" obligatorisch.

Ausgehend von dieser Gliederung unterscheiden wir folgende Konstruktionen:

1. a. zweigliedriges Passiv transitiver Verben
- b. dreigliedriges Passiv transitiver Verben
2. a. zweigliedriges Passiv multivalenter intransitiver Verben
- b. dreigliedriges Passiv multivalenter intransitiver Verben
3. a. eingliedriges Passiv monovalenter intransitiver Verben mit unbestimmt-persönlichem Agens
- b. zweigliedriges Passiv monovalenter intransitiver Verben mit bestimmt-persönlichem Agens

Den Kern des Teilfeldes Passivität bilden "die Mittel, die auf die jeweilige Funktion spezialisiert sind, mit einem hohen Grad von Regularität gebraucht werden und systemhaft organisiert sind". Um diesen Kern lagern "periphere Elemente, die mit den Kernmitteln und untereinander in Wechselbeziehung stehen können".⁶

"Die Peripherie wird gewöhnlich von syntaktischen und lexikalischen Elementen gebildet, mitunter aber auch von morphologischen Formen, die nicht der Kernkategorie der betreffenden FSK angehören."⁷ (Als funktional- semantische Kategorien (FSK) werden morphologisch zentrierte Felder bezeichnet.)

Die peripheren Konstruktionen können ebenso wie die mor-

phologische Kategorie Passiv des Kerns in Strukturen mit bzw. ohne modale Komponente gegliedert werden.⁸

Periphere Konstruktionen ohne modale Komponente sind:

1. unbestimmt-persönliche Konstruktionen mit "man"

z. B. Man rief einen Arzt. $\hat{=}$ Ein Arzt wurde gerufen.

Hier liegt zwar Agensbezogenheit vor, aber die Agensangabe ist unbestimmt und nicht spezifiziert.

2. Reflexivkonstruktionen

z. B. Plötzlich öffnet sich $\hat{=}$ Plötzlich wird die Tür geöffnet.

Das Verb und das Reflexivum beziehen sich auf das Subjekt.

3. intransitive lexisch-semantische Varianten von Verben, die sowohl intransitive als auch transitive Sememe besitzen (jedoch nur dann, wenn tatsächlich eine Person das Geschehen bewirkt).

z. B. Die Geschäfte schließen $\hat{=}$ Die Geschäfte werden um 20 Uhr geschlossen.

4. Konstruktionen mit bekommen/erhalten/kriegen + Partizip II

z. B. Das Kind bekam ein Bild $\hat{=}$ Dem Kind wurde ein Bild geschenkt.

Das syntaktische Subjekt bezeichnet den Adressaten.

5. bestimmte Arten von Funktionsverbfügungen bestehend aus einem Verb mit abgeschwächter Eigenbedeutung und einem Verbalabstraktum mit oder ohne Präposition

Als Funktionsverb in Fügungen finden wir vor allem folgende

Verben: bekommen, empfangen, erbringen, erfolgen, erhalten, erlangen, finden, gehen, gelangen, genießen, geraten, geschehen, gewinnen, kommen;

z. B. Unterstützung finden, in Vergessenheit geraten

Der Vorschlag findet Un- $\hat{=}$ Der Vorschlag wird unter-
stützt.

6. passivische nominale Bindungen in denen die verbale Passivform durch ein entsprechendes Verbalabstraktum ersetzt wird

z. B. Nach Beendigung der Arbeit feierten sie. $\hat{=}$ Nachdem die Arbeit beendet worden war, feierten sie.

7. attributive Konstruktionen

z. B. Das reparierte Auto ist $\hat{=}$ Das Auto, das repariert worden ist, ist wieder fahrtüchtig.

Periphere Konstruktionen mit modaler Komponente sind:

1. Konstruktionen mit sein + Adjektiv (auf -bar, -lich)

z. B. Der Pilz ist eßbar. $\hat{=}$ Der Pilz kann gegessen werden.

2. Konstruktionen mit finiten Aktivformen + sich

z. B. Die Tür schließt sich $\hat{=}$ Die Tür kann leicht geschlossen werden.

3. Konstruktionen mit lassen + sich + Infinitiv

z. B. Die Schrift läßt sich lesen. $\hat{=}$ Die Schrift kann gelesen werden.

4. Konstruktionen mit sein + zu + Infinitiv

z. B. Die Hausaufgabe ist zu erledigen. $\hat{=}$ Die Hausaufgabe muß erledigt werden.
Die Fenster sind leicht zu schließen. $\hat{=}$ Die Fenster können leicht geschlossen werden.

5. Konstruktionen mit gehen + zu + Infinitiv

z. B. Die Veranstaltung geht zu organisieren. $\hat{=}$ Die Veranstaltung kann organisiert werden.

6. Konstruktionen mit es gibt + zu + Infinitiv

z. B. Es gibt viel zu arbeiten. $\hat{=}$ Es muß viel gearbeitet werden.
Es gibt viel zu sehen. $\hat{=}$ Es kann viel gesehen werden.

7. Konstruktionen mit es bleibt + zu + Infinitiv

z. B. Es bleibt abzuwarten. $\hat{=}$ Es muß abgewartet werden.

8. Gerundiv-Konstruktionen

z. B. Der abzuholende Gast ist $\hat{=}$ Der Gast, der abgeholt werden muß, ist eine Frau.
Das abzuholende Geschenk $\hat{=}$ Das Geschenk, das abgeholt werden kann, ist wertvoll.

II. Die Ausführungen über das funktional-semantiche Teilfeld Passivität im Deutschen waren notwendige Voraussetzung für die Konfrontation mit den entsprechenden zielsprachlichen Mitteln im Ungarischen. Wir wollen versuchen, systemhafte Äquiva-

lenzbeziehungen zwischen dem deutschen Passiv und seinen ungarischen Entsprechungen zu ermitteln.

In der ungarischen Akademiogrammatik "A mai magyar nyelv rendszere"⁹, dem Hochschullehrbuch "A mai magyar nyelv"¹⁰ und in sprachwissenschaftlichen Veröffentlichungen von Katalin D. Bartha¹¹ und Jolán Berrár¹² wird darauf hingewiesen, daß das Passiv eine überlebte, kaum gebräuchliche sprachliche Erscheinung im Ungarischen sei.

Dennoch ist z. B. D. Bartha¹³ der Meinung, daß das Passiv durchaus dem Charakter der ungarischen Sprache entspricht. Das Passiv ist im Ungarischen das Ergebnis einer regelmäßigen Sprachentwicklung durch die Verbindung des Faktitivsuffix -at, -et bzw. -tat, -tet und des Reflexivsuffix -ik.

Das auf -atik, -etik / -tatic, -tetik abgeleitete passive Verb wurde hauptsächlich in der Amtssprache und in religiösen Texten verwendet. Aus diesem Grund führt die ungarische Sprachwissenschaft die Verbreitung der Passiva vor allem auf Übersetzungen aus dem Lateinischen und Deutschen zurück. In der Gegenwartssprache sind solche Verben, deren Hauptbildungssuffix dem der Faktitiva gleicht, die jedoch nach Art der ik-Verben konjugiert werden, kaum noch gebräuchlich.¹⁴

Passive Verben werden allerdings in der Literatur des öfteren als stilistische Mittel eingesetzt, um "je nach Inhalt eine feierliche, religiöse oder archaische Stimmung zu assoziieren"¹⁵. Mit ihrer Hilfe ist es auch möglich, den sog. "Amtsjargon" zu parodieren.

Im ungarischen Sprachgebrauch gibt es noch heute feststehende Wortverbindungen, in denen die Passivableitung erhalten geblieben ist:

z. B. közhírre tétetik	-	es wird bekannt gegeben
megkívánatik	-	es wird gewünscht
engedtessek meg	-	es werde mir gestattet u. a.

Wir wollen nun versuchen, Aussagen über Aufbau und Beschaffenheit des funktional-semantischen Teilfeldes Passivität in der ungarischen Sprache zu gewinnen. (Erhard Schiefer spricht von der "passivischen Idee"¹⁶ im Ungarischen.) Grundlage der Untersuchung waren Belege für deutsche Passivkonstruktionen, wie

sie in verschiedenen belletristischen, journalistischen und fachspezifischen Texten gefunden werden konnten. Die Äquivalente dieser Belege entstammen den in Ungarn erschienenen Übersetzungen dieser Texte, die auf verschiedene Übersetzer zurückgehen und zusätzlich muttersprachlich auf ihre Korrektheit überprüft wurden. Als Ausgangspunkt unseres unilateralen Vergleichs dient der Kern des funktional-semanticen Teilfeldes in der deutschen Sprache, das Passiv als Glied der morphologischen Kategorie Genus verbi.

Das Passivitätsfeld in der ungarischen Sprache verfügt nicht über eine morphologische Kategorie als Kern. Im Gegensatz zum Deutschen ist es nicht monozentrisch.

Als Äquivalenzformen - "Mit dem Begriff Äquivalenz wird die Übereinstimmung von Bedeutungen sprachlicher Einheiten bezeichnet."¹⁷ - für das deutsche Passiv ohne modale Komponente finden wir im Ungarischen:

1. unbestimmt-persönliche Konstruktionen

a.) Die 3. Person Plural des Verbs (V_{3,Ps.Pl.})

z. B. Er war angefeindet und ausgelacht worden,...

Olykor kinevették, támadták,... (Mann, K.¹⁸S. 86/100)

Die Zeitspanne hatte genügt, um den Standort des Apparates herauszufinden, von dem angerufen wurde,...

A közbeeső idő elég volt hozzá, hogy kiderítsek, honnan hívtak... (Ardenne¹⁹ S. 94/118)

Die Entsprechungen mit der 3. Person Plural zeigen die am häufigsten verwendete Form zur Wiedergabe des deutschen Vorgangspassivs. Auch Erhard Schiefer kommt in seinen Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß "sich die passive Idee im Ungarischen ganz überwiegend der 3. Pers. Pl. Aktiv bedient"²⁰.

Die Semantik der ungarischen Verben, die mit der 3. Person Plural einen passivischen Zusammenhang auszudrücken vermögen, ist sehr konkret. Diese Form entspricht den deutschen Konstruktionen mit "man".

b.) Die 1. Person Plural des Verbs (V_{1,Ps.Pl.})

z. B. Der Frieden wird verteidigt!

Megvédjük a békét!

All diese Aufgaben wurden mit größter Hingabe gelöst.

Feladataink nagy odaadással végeztük. (Grundig²¹
S. 216)

Die 1. Person Plural tritt als Wiedergabemöglichkeit deutscher Passivkonstruktionen vor allem in politischen Texten auf. Der Sprecher bezieht sich mit ins Geschehen ein, er nimmt Stellung.

2. unechte reflexive Verben

Besonders die auf -ódik, -ődik, -edik (-kozik, -kezik) und -ul, -ül endenden unechten reflexiven Verben sind in der Lage, eine bestimmte passive verbale Bedeutung auszudrücken.

a.) Das unechte reflexive Verb (V_{intr.} -ódik, -ődik, -edik
V_{intr.} -kozik, -kezik)

z. B. Die Türen werden geschlossen.

Az ajtók záródnak. (Metro)

...ein jeder...fühlte, wie seine Schaffenskraft gesteigert wurde.

...valamennyiünknek megsokszorozódott az alkotóereje. (Ardenne S. 112/142)

Es ist nicht überraschend, daß als Entsprechungen deutscher Passivkonstruktionen Reflexivstrukturen auftreten. Admoni²² verweist darauf, daß auch im Deutschen reflexive Verben zum Ausdruck passivischer Zusammenhänge dienen können, indem sie ein Geschehen ohne jede persönliche Färbung des Sprechers wiedergeben. Ebenso verweisen die "Grundzüge einer deutschen Grammatik" darauf, daß im Deutschen Reflexivkonstruktionen als Ausdruck passiven Geschehens dienen können, wenn es darum geht, "gesetzmäßig verlaufende Prozesse unpersönlich und sachlich wiederzugeben"²³. Diese Feststellungen treffen auch auf Reflexivkonstruktionen im Ungarischen zu.

b.) Das Verb mit quasi passivischer Bedeutung (V_{intr.} -ul, -ül)

z. B. Atomumwandlungsanlagen wurden nicht fertiggestellt.

Nem készültek el az atomátalakító berendezések.
(Ardenne S. 132/174)

Die Läden werden äußerst reichlich beliefert, die Zahl der Artikel erhöht.

A boltok gazdag szállítványokat kaptak, bővült az az áruválaszték. (Brecht²⁴ S. 167/150)

Diese Verben besitzen ein auf -it endendes transitives Pendant, d. h. die Handlung könnte auch mit der 3. Person bzw. 1. Person Plural des transitiven Verbs ausgedrückt werden.

z. B. Nem készítették el az atomátalakító berendezéseket. Die intransitive Form ermöglicht es jedoch, den Eindruck des völlig selbständigen Ablaufens eines Vorgangs zu erwecken.

3. Das intransitive Verb mit geringer Eigensemantik

In diese Gruppe gehören z. B. die Verben

történik	'passieren, geschehen'
lezajlik	'geschehen, passieren'
folyik	'ablaufen, geschehen'

"Die Verben erwecken den Eindruck, daß ein Geschehen selbständig und unabhängig von jedem Handlungsträger verläuft."²⁵

z. B. Bisher wurden nur bescheidene Schritte unternommen.
Ez ideig csak szerény lépések történtek.
(Társadalmi Szemle 1984, H. 7/8 S. 22)

Die Semantik des Verbs im zugrundeliegenden deutschen Passivsatz ist etwas konkreter. Die Aktionsart ist ebenfalls imperfektiv/durativ.

4. Das Verb im historischen ungarischen Passiv

a.) in erstarrten Fügungen, in denen die Passivität nicht mehr bewußt wahrgenommen wird:²⁶

z. B. születik - geboren werden

Wären sie da, wäre es wieder einmal unerklärlich, wenn ein Mensch geboren würde.

Ha megvolna, sem lehetne érteni, miért születik egy ember. (Brecht S. 67/59)

kéretik - es wird gebeten

Es wird gebeten die Tür zu schließen.

Kéretik az ajtót becsukni.

b.) als Stilmittel

z. B. Alles wurde verraten,...

Minden elgrultatott,... (Mann, K. S. 241/280)

Einstimmig wurde beschlossen,...

Egyhangúlag elhatároztattott,... (Zweig²⁷ S.16)

Wir sind nie hereingelassen worden.

Mi soha nem bocsáttattunk be. (Brecht S. 367/332)

Es liegt weder Produktivität noch Paradigmatik vor.

5. Das faktitiv-causative Verb

z. B. Gegen Abend wurde Peachum zu Brown bestellt.

Estefelé Brown hivatta Peachumot. (Brecht S. 117/
105)

Auch das faktitiv-causative Verb finden wir unter den Entsprechungsmöglichkeiten deutscher Passivstrukturen, obwohl natürlich betont werden muß, daß es sich hier um ein stark peripheres sprachliches Mittel handelt.

6. Partizipien, die meist attributiv gebraucht werden

a.) Das Präsenspartizip auf -ó, -ő

z. B. ..., die Tische, auf denen massiert wurde, waren wacklig.

...rozoga masszirozópadok... (Brecht S. 97/86)

b.) Das Perfektpartizip auf -t, -tt (-ett, -ött, -ott)

z. B. Aber die Mittel, die hier angewendet werden,...

De a jelen esetben alkalmazott módszerek...
(Brecht S. 302/270)

Ein Podium war an der einen Längswand des Saales errichtet worden,...

A terem egyik hosszfalnál emelt dobogón...
(Mann, T.²⁸ S. 172)

7. Funktionsverbfügungen, bestehend aus einem Verbalabstraktum und einem Verb mit abgeschwächter Eigensemantik

Die Verbalabstrakta sind meist auf -ás, -és; -at, -et selten auf -ány, -ény abgeleitet. Mit Hilfe dieser deverbalen Nominalbildungssuffixe entstehen Substantive, die in verschiedenen Satzgliedfunktionen auftreten. Die dazugehörigen Verben stehen in der 3. Person Singular oder Plural.

a.) Das Verbalabstraktum steht im Nominativ und stellt das Sub-

jekt des Satzes (Hier finden wir vor allem das Verb "folyik)

z. B. Er erfuhr, daß in der letzten Zeit im Viertel gebaut worden war,...

Megtudta, hogy az utóbbi időben építkezés folyt,...
(Brecht S. 5/5)

b.) Das Verbalabstraktum steht im Akkusativ und ist Objekt des Satzes (vor allem "kap" - bekommen, erhalten)

z. B. ..., obgleich er von ihm gescholten wurde,...

..., és jellehet tőle sok szidást kapott,...
(Mann, T. S. 16)

Die Läden wurden äußerst reichlich beliefert,...

A boltok gazdag szállítványokat kaptak,... (Brecht
S. 167)

c.) Das Verbalabstraktum ist mit einem Relationsuffix versehen und tritt im Satz als Adverbialbestimmung in Erscheinung

z. B. ...Summen, die freudig akzeptiert werden,...

...összegeket, amelyek szíves fogadtatásra találnak.
(Mann, K. S. 180/209)

...der Pfirsich wäre erzogen worden.

...Őszibarack olyan nevelésben részesült volna,...
(Brecht S. 20/20)

8. Verbalabstrakta

a.) in Possessivkonstruktionen, in denen das Patiens als Possessor genannt werden kann

z. B. Sie treten dafür ein, daß die Verhandlungen in konstruktivem Geist geführt werden...

Fellepnek a tárgyalások alkotó szellemben való folytatásáért. (Kommuniqué²⁹)

..., damit ein Kernwaffenkrieg verhindert ... wird.

...a nukleáris háború elhárításáért. (Kommuniqué)

b.) lenni + Verbalabstraktum

z. B. Wissen Sie, es wird verdient hier!

Tudják, itt aztán lesz kereset! (Brecht S. 294/263)

Unter Brüdern wird nicht gehandelt.

Testvérek közt nincs alkudozás (Brecht S. 32/30)

Außer den obengenannten Konstruktionen finden wir Belege für die Wiedergabe deutscher dreigliedriger Passivsätze durch Aktivsätze

z. B. Sie wurde schon wenige Stunden danach von einem Polizisten und zwei Hafendarbeitern aus dem Wasser ge-fischt.

Néhány óra múlva egy rendőr meg két dokkmunkás halászta ki a vízből. (Brecht S. 196/176)

In anderen Fällen wird das Agens zusätzlich als Subjekt in den Satz aufgenommen, da es allgemein oder aus dem Kontext bekannt ist.

z. B. Sie wurden vor allem zum Ausbau...verwendet.

Főként...bővítésére...fordítottam... (Ardenne S.63/79)

Konstruktionen mit modaler Komponente sind:

1. für deutsch: müssen, sollen + Passiv

a.) kell + Infinitiv³⁰

z. B. Solange es nicht zu spät ist, muß alles getan werden.

...amíg nem késő, mindent meg kell tenni...
(Kommuniqué)

b.) szükség van valamire

z. B. Hier mußte geholfen werden.

Itt segítségre volt szükség. (Brecht S. 179/161)

c.) Gerundivalkonstruktionen auf -andó, -endő

z. B. Diese Tat muß bestraft werden.

Ez a tett büntetendő.

2. für deutsch: können + Passiv

a.) lehet + Infinitiv

z. B. Bevor dieses Gericht stattgefunden hat, kann von wirklichem Leben natürlich nicht gesprochen werden.

Az ítélet előtt persze igazi életről még csak be-szélni sem lehet. (Brecht S. 363/328)

b.) tudni₃.Ps.Pl./1.Ps.Pl. + Infinitiv

z. B. Auch Quittungen und Belege...konnten vorgewiesen werden.

Nyugtákat meg vételi bizonylatokat is fel tudtak mutatni. (Brecht S. 144)

- c.) Das Potentialverb (V_{-hat, -het}) 3. Ps.Pl./1. Ps.Pl
 z. B. Es kann hundertmal hintereinander gespielt werden,..
 Százszor is előadhatják,... (Mann, K. S. 164/191)

d.) Das Partizip Präsens eines Potentialverbs

- z. B. Wie können die wichtigsten Veränderungen umrissen werden?
 Miben körvonalazhatók a főbb változások?
 (Társadalmi Szemle S. 20)

e.) Der Infinitiv

- z. B. Es kann stets leichter bemerkt werden, als das Vorhandene.
 A hiányt mindig könnyebb észrevenni, mint a meglévőt. (Hermlin S. 16/6)

3. für deutsch: dürfen + Passiv

szabad + Infinitiv

- z. B. ...eigene, niedere Wünsche, die vor der Heirat nie und nimmer erfüllt werden dürfen, vergehen..
 ...aljas vágyak, amelyeket házasság előtt semmiképpen nem szabad kielégíteni,...elcsituljanak.
 (Brecht S. 25/24)

Es zeigt sich, daß das funktional-semantiche Teilfeld der Passivität im Ungarischen dadurch gekennzeichnet ist, daß Konstruktionen, die oft mit den als peripher charakterisierten Konstruktionen im Deutschen übereinstimmen, die Funktion der Wiedergabe des deutschen Passivs übernehmen und es so ermöglichen, daß eine Sprache, in der das Passiv nur noch "rudimentäre Spuren"³² besitzt, dennoch in der Lage ist, passivische Ausgangssprachliche Strukturen adäquat wiederzugeben, wie auch im deutschen Sprachgebrauch die Möglichkeit genutzt wird, zwischen der Kernkategorie Passiv und den genannten Ersatzkonstruktionen zu variieren.

Anmerkungen

- 1 vgl. Schmidt, W.: Grundfragen einer deutschen Grammatik. Berlin 1973, S. 207. - Jung, W.: Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig 1966, S. 233. - Brinkmann, H.: Die deutsche Sprachgestalt und Leistung. Düsseldorf 1962. - Admoni, W.G.: Der deutsche Sprachbau. Leningrad 1972¹. - Grundzüge einer deutschen Grammatik. Berlin 1984.
- 2 vgl. u. a. Helbig, G./Heinrich, G.: Das Vorgangspassiv. Leipzig 1983⁴, S. 12. - Schlachter, W.: Hat das Finnische ein Passiv? in FUF XLVII H. 1. Helsinki 1985. 143S. - Nishimoto, Y.: Über das Passivum im Indogermanischen und im Finnisch-Ugrischen unter Berücksichtigung des Japanischen. Diss. Berlin 1979. - Satzstruktur und Genus verbi. Studia grammatica XIII. Berlin 1976. 211 S. - Schiefer, E.: Überlegungen zur Tauglichkeit des Passivbegriffs und bisheriger Passivuntersuchungen mit besonderer Berücksichtigung finnisch-ugrischer Sprachen. Wiesbaden 1983. 202 S.
- 3 vgl. Faßke, H.: Grammatik der obersorbischen Schriftsprache der Gegenwart: Morphologie. Bautzen 1981.
- 4 nach A. V. Bondarko: Grammatičeskaja kategorija i kontekst. Leningrad 1971.
- 5 vgl. auch Grundzüge S. 546, Helbig/Heinrich S. 14
- 6 Sprachkommunikation und Sprachsystem: Leipzig 1983, S. 126.
- 7 Sprachkommunikation S. 130.
- 8 vgl. Helbig/Heinrich S. 34.
- 9 Tompa József: A mai magyar nyelv rendszere: leirő nyelvtan. Budapest 1961.
- 10 A mai magyar nyelv. Budapest 1982⁵.
- 11 D. Bartha Katalin: Magyar történeti szókalktan. Bd. II. Budapest 1958.
- 12 Berrár Jolán: A magyar nyelv története. Budapest 1967.
- 13 D. Bartha S. 52.
- 14 Berrár S. 202.
- 15 Döring, G.: Genus verbi und Weltanschauung. Diplomarbeit. Berlin 1979.
- 16 Schiefer S. 69.

- 17 Einführung in die konfrontative Linguistik: Leipzig 1983, S. 43.
- 18 Mann, Klaus: Mephisto. Berlin, Weimar 1983./Budapest 1981. Übers. Lányi Sarolta.
- 19 von Ardenne, Manfred: Ein glückliches Leben für Technik und Forschung. Berlin 1972./Egy boldog élet a technika és tudomány szolgálatában. Budapest 1976. Übers. Beck Erzsébet.
- 20 Schiefer S. 132.
- 21 Grundig, Hans: Zwischen Karneval und Aschermittwoch. Berlin 1972./Karneval és hamvazó szerda között. Budapest 1978. Übers. Tandori Dezső.
- 22 Admoni S. 174.
- 23 Grundzüge S. 556.
- 24 Brecht, Bertolt: Dreigroschenroman. Berlin, Weimar 1983./A háromgrosos regény. Budapest 1970. Übers. Fáy Árpád.
- 25 Hädicke, Uta: Ungarische Entsprechungsmöglichkeiten für zweigliedrige deutsche Passivsätze. Diplomarbeit. Berlin 1985.
- 26 vgl. Magyar nyelvhelyesség: Budapest 1969⁴, S. 172.
- 27 Zweig, Stefan: Sakknovella - Schachnovelle. Budapest 1976. Übers. Fónagy Iván.
- 28 Mann, Thomas: Tonio Kröger. Budapest 1975. Übers. Lányi Viktor.
- 29 Communiqué der Tagung des Komitees der Außenminister der Staaten des Warschauer Vertrages (Berlin 3. und 4. 12. 1984)
- 30 Infinitiv = "reiner" Infinitiv, d. h. ohne Personalendung
- 31 Deutsches Lesebuch. Von Luther bis Liebknecht. Leipzig 1976. Hermlin, Stefan: Ejjéi emlékek. Válogatott esszék. Budapest 1979. Übers. Soltész Gáspár.
- 32 vgl. Schlachter, W.: Arbeiten zur strukturbezogenen Grammatik. München 1968, S. 415.